

VIII.

Francisci Petrarcae epistolarum lib. II, 12. Ad Paullum Hannibalsem unum ex primatibus populi Romani. — Rossetti, vol. II, sezione IV, 2. A Paolo Annibaldi.

8. Schutz den Trümmern Roms!¹⁾

Wenn ich der feinen Art, des milden Blicks,
Wenn ich der Reden denke, die so deutlich
Von deines Herzens Hochsinn Zeugnis gaben,
Ist's eine Lust mir, an der Reise Fährnis,²⁾

¹⁾ Als P. 1337 Rom zum ersten Male besuchte, waren Stefano Colonna und Paolo Annibaldi Senatoren. Unter ihrer Führung besichtigte P. die Monumente Roms, die ihm durch ihre Erhabenheit einen ebenso tiefen Eindruck machten als der Zustand der Verwahrlosung, in dem er sie fand, ihn erschütterte. Bekanntlich dienten die Paläste und Tempel Roms im Mittelalter den Bedürfnissen des Augenblicks; bald wurden sie als Festungen in den Strassenkämpfen benutzt, bald wurden ihre Eisenteile zu beliebigen praktischen Zwecken verwendet, bald dienten ihre wertvollen Säulen und Steine zum Aufbau von Kirchen und Privathäusern, bald wurden ihre Marmortelle zu Kalk verbrannt. So hausten die Römer in Rom schlimmer als ihre Feinde. Annibaldi hatte dem Dichter anscheinend gelobt, dieser Verwüstung ein Ende zu machen und wird nun an die Erfüllung seines Versprechens erinnert; vgl. Rossetti vol. II, sez. XIV, 2, annot. 2. — Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom VI, 691 ff. — Damals trieb Rom einen Handel mit Statuen nach Neapel hin, vgl. Körting, Petrarka p. 115 und Rossetti l. l.

²⁾ Auf seiner ersten Reise nach Rom scheint P. die Seefahrt von Marseille aus nach Civita vecchia gewählt zu haben, wegen der Unsicherheit der Landwege. Er blieb zunächst in Capranica beim Grafen Orso dell' Anguillara, wo er von den friedlosen Zuständen des Landes eine nur allzu deutliche Vorstellung bekam. Die Reise nach Rom trat er endlich in Begleitung des Bischofs Giacomo Colonna an, mit einer Bedeckung von 200

- 5 An ihre Leiden still mich zu erinnern.
Denn einen Freund wie dich, den sucht man gern
In allen Ländern, allen Meeren auf,
Und scheut für solchen Preis die Mühsal nicht!
Die wilde Gier treibt zu des Auslands Fernen
- 10 Uns Menschen hin, wir fürchten nicht die Klippen
Der wilden See, nicht ihre Ungeheuer,
Wenn uns das Gold im Schacht der Fremde lockt.
Für solchen Tand ist uns das Leben feil.
Uns reizt der Steine Glanz im Schoss der Erde,
- 15 Ja, selbst das Pfefferkorn am dunkeln Zweig.
Nur Freundesliebe dünkt uns schlechte Waare.
Mit Unrecht! Für kein Gold der ganzen Welt,
Für keinen Preis ist Freundestreue feil.
- Dein Ruf, mir längst bekannt, dein mannhaft Wesen,
- 20 Und mehr als das, des Himmels Wille, zog
Mich zu dir hin. Der Hoffnung solchen Glücks
Wär' ich gefolgt bis zu der Welten Ende.
So weite Fahrt erspart mir das Geschick,
Das gütig uns gewährt in Freundesländern
- 25 Als Zeitgenossen nachbarlich zu wohnen.
Der Zeiten Wirrsal war uns hinderlich,
Erst spät, auf kurze Frist, lernt' ich dich kennen
Und rasch entzog mir den ersehnten Anblick
Mein Schicksal, — doch dass ich dich einmal sah,
- 30 Hat mir's gewährt, und weilst du nun auch fern,
Ich seh' dich vor mir, höre tief bewegt
Der Rede weichen Klang, wie mir zur Seite
Die Trümmer Roms, — ein weinenswerter Anblick! —
Du mir erklärtest, thränenfeuchten Auges
- 35 Zu mir gewendet, stockend also schlossest:
„Sieh diese Reste der zerfallnen Heimat!
„Sie treu zu hüten ist mir liebe Pflicht.
„Nie soll des Frevlers Hand den heil'gen Steinen
„Zerstörend nahn, so lange Paullus lebt!“ —

Reitern, die die Reisenden gegen Angriffe der feindlichen Orsini schützen sollten. Körting, Petrarka p. 115.

- 40 In freudevollem, tiefbewegtem Herzen
Lebt nun dein Wort, ein wahres Fürstenwort,
Ein Männerwort, so frei, so stolz, so fromm!
Doch um Erfüllung des Gelübdes fleht
Die greise Roma nun den jungen Sohn:¹⁾
- 45 „Bleib deinem Worte treu! Erbarme dich
„Der tief Gefallnen! Edlen Herzen ziemt
„Die edle Sorge, ziemt der Liebesdrang,
„Der sich des Glücks der Vaterstadt erfreut,
„Ihr Unglück abwehrt, der mit treuer Hand
- 50 „Die Kranke stützt und sie vom Sturz erhebt.
„Nicht dir, der Vaterstadt gehört dein Leben!
„Giebt's höhere Pflicht, als diese teure Bürde,
„Ein guter Sohn, den Schultern aufzuladen?
„Wer die Verlassne rettet, erntet Ruhm!
- 55 „Und hoher Ruhm hat Roma einst geziert
„In ihrer Blüte. Zeugen dieses Ruhms
„Sind dort die Mauern. Sie, die kein Jahrhundert,
„Kein Sturm, kein Zorn des blutbedeckten Feinds
„Zu Boden warf, — die edlen Römer selbst,
- 60 „O Jammer! Römer werfen sie zu Boden!
„Wirf ihrem Rasen mannhaft dich entgegen!
„Nur hierin folge nicht der Ahnen Spur!
„Mag Kampfesmut, mag Kriegeresruh dich zieren,
„Verschleudre gleissend Gold mit offner Hand,
- 65 „Sei Meister in des Degens sichrer Führung,
„Lass edle Rosse, lass der Hunde Spürsinn,
„Lass Waldesgrün dich immerdar erfreun,
„Mag jede edle Kunst dir teuer sein — —
„Doch altersgraue Schlösser niederwerfen,
- 70 „Der Erde Schoss mit roher Hand entweihn,
„Das, glaube mir, ist eines Feindes That! —
„Weil sie von Hannibal, aus Punierblut,²⁾

¹⁾ Dem Geschmacke der Zeit entsprechend wird bei P. die Stadt Rom oft personifiziert als Greisin und redend eingeführt, so namentlich als verlassene Witwe in den Briefen an die Päpste: I. 2 an Benedikt XII., an denselben I, 5 und an Clemens VI., II, 5.

²⁾ Hiernach scheint es, dass die Familie Annibaldi sich an der Zer-

- „Gezeugt sich wähten, hat die Ahnen wohl
„Ein falscher Wahn vermocht, der heil'gen Stadt
75 „Zerstörung sich zu freun. Das war ihr Recht,
„Durch Erbschaft, meinten sie, und was vor Zeiten
„Der Ahnherr nicht gethan, das thaten sie.
„Dein edles Herz sei dieser Täuschung fremd!
„Wohl strahlt der Name hell im Waffenruhm,
80 „Der Name Hannibal, doch seiner Grösse
„Sind seine Frevel gleich, sein Ruhm der Schande!
„Du weisst es wohl. — Das Haus der Scipionen,
„Das gottgeliebte, das sich Namen schuf
„Von seiner Feinde Fall, das wünsche dir
85 „Als deines Namens Ursprung; ja, vielleicht
„Hat Hannibals, des Afrers, Niederwerfung
„Nach altem Brauch den Namen euch verliehn.
„So folge mutig grosser Ahnen Spur,
„Errette Rom und sei in höchster Not
90 „Ein fester Stab¹⁾ der hochbetagten Mutter!“

störung der Monumente Roms besonders beteiligt hatte. Wegen ihrer angeblichen Abstammung von Hannibal dem Punier meint sie jedoch P. nicht entschuldigen zu dürfen. Er empfiehlt daher dem Paolo Annibaldi, seinen Namen von der Besiegung des Hannibal abzuleiten, wie Scipio den Namen Africanus von der Besiegung Africas erhielt. Der ganze Inhalt des Briefes macht es mehr als zweifelhaft, dass Paolo sein feierliches Versprechen, die Trümmer Roms zu schützen, gehalten hat. Der Brief wendet sich demgemäss über ihn hinweg an alle Römer, besonders an alle Edlen Roms.

¹⁾ Wortspiel mit dem Namen Scipio. Als nomen substantivum bedeutet scipio: der Stab.